

**ALPENKRÄNZCHEN
BERGGEIST MÜNCHEN**

**BERICHT
ÜBER DIE JAHRE
1920/22**



J. C. Horn A. Verlags- und graph. Anstalt
überreicht,

München 12. Februar 1921

A. A. A. A.

Vorwort.

Drei Jahre, nachdem wir unsere Festschrift: „20 Jahre Alpenkränzchen Berggeist“ hinausgehen liessen, erscheint wieder ein Jahresbericht.

Am 11. Dezember 1920 feierte unser Alpenkränzchen unter zahlreicher Beteiligung auch auswärtiger Mitglieder das zwanzigste Jahr seines Bestehens. In erhebenden Stunden gedachten wir des zielbewussten Strebens und vieler schöner Erfolge unserer Mitglieder. Joseph Ittlinger, der oft an führender Stelle im Vereine gestanden, hielt die Festrede.

Seit 1920 sind neue Mitglieder dem Alpenkränzchen beigetreten. Durch manch glänzende Leistung rivalisierten sie mit den Erfolgen der früher Tätigen. Aber auch von älteren Freunden sind bemerkenswerte Touren und Neutouren durchgeführt worden.

Ein frischer Geist zieht nach den Kriegsjahren wieder durch den Verein, der Geist der Tat. Er ist das Rückgrat jeder alpinen Bewegung, verfolge sie nun nur sportliche oder auch ästhetische Ziele.

Es ist das Schöne an kleinen Vereinigungen, dass sie gleich einer Familie auch geistige Beziehungen hegen können. Wir haben Künstler und Schriftsteller unter uns, die uns an manchem Abend Wertvolles bescheren. Für das innere Leben des Vereins legt die Vortragsreihe Zeugnis ab. Es war uns eine besondere Freude, dass unser Joseph Ittlinger nach seinem „Führerlosen Bergsteigen“ ein belletristisches Werk herausbrachte: „Von Menschen, Bergen und anderen Dingen“, das Geist von unserem Geiste atmet und das überall mit seltener Wärme begrüsst wurde. Besonders wertvoll war uns auch eine Ausstellung von Aquarellen unseres Adalbert Holzer, bei welcher Gelegenheit der Künstler über seine Auffassung der alpinen Landschaft und Technik sprach.

Im Fasching 1921 veranstalteten wir ein Kränzchen, zu dem Joseph Ittlinger einen originellen, geistsprühenden Prolog: „Der Berggeist“ verfasste.

Leider hatten wir auch in den letzten Jahren wieder den Verlust eines Mitgliedes zu beklagen. Unser lieber Freund Hans Dorn starb am 6. September 1920 beim Abstieg zur Adameckhütte im Dachsteingebirge. Die lebensfrohe treuherzige Art unseres Freundes wird uns immer in Erinnerung bleiben.

Mitglieder-Verzeichnis.

Name	Wohnort*)
Baader, Romuald	Müllerstraße 4/I
Barth, Wilhelm	Erlangen, Bahnhofplatz
Bauer, Emil	Herrnstr. 26/III
Baumeister, Hans	Darmstadt, Alexanderw. 35
Birkhofer, Fritz	Reichenbach i. Oberlausitz Schl.
Bojer, Wolfgang	Hübnerstr. 3/II
Bourdon, Georg	Kufstein
Braß, Karl	Rosenheim
Budian, Franz	Partenkirchen
Daumiller, Hans	Immenstadt
Demmel, Alois	Fürstfelderstraße 9/III
Dempf, Karl	Buchloe
Divora, Martin	Augsburg C 192
Dörfler, Karl	Reichenhall
Eichinger, Adolf	Penzberg
Engel, Erich Otto	Dachau
Fick, Karl	Wolfgangstr. 4/III
Fischer, Dr., Walter	Dresden-Loschwitz, Viktoriastr. 9/b
Fromme, Paul	Freystraße 5/III
Führer, Adolf	Schnorrstr. 2/III
Gämmerler, Max	am Priel 57/0
Gottschaldt, Ernst	Josephspl. 2/I
Graßl, Willy	Dachau
Großmann, Franz	Isabellastr. 47/II 1.
Gutbier, Karl	Andreestraße 2/4
Heckel, Dr., Alfred	Ansbach, Heil- und Pflegeanstalt
Held, Hugo	Lindwurmstr. 24/IV
Höllwarth, Gustav	Daiserstr. 44/4
Holzer Adalbert	Pasing, Poststr. 1/IV
Hübel, Anton	Pfinganserstraße 34/III
Hübel, Paul	Pentelosenstr. 50/II Forstleusiedlung, 4/II
Ippenberger, Max	Winzererstr. 50/2

*) Wo kein Ort genannt, ist München zu lesen.

Name	Wohnort*)
Ittlinger, Hans	Lindwurmstr. 149/III
Ittlinger, Joseph	Reitbergerstraße 2/2
Kögl, Adolf	Kempton, Salzstr. 17
Malzacher, Paul	Göthestr. 32/II.
Markert, Carl	Liebherrstr. 20/0
Martin, Anton	Wörthstr. 3/I r.
Molitor, Hans	Miesbach
Müller, Fritz	Rottmanstr. 16/I
Murmann, Joseph	Planegg, Villen Kolonie
Neigert, Bruno	Pütrichstr. 2/II.
Nicolay, Dr., Ferdinand	Frasdorf b. Rosenheim
Oberhäuser, August	Rosenheimerstr. 4a/III
Rädler, Hermann	Langenwang i. Allg.
Rosetti, Söl. Th. v. <i>(Rumäne)</i>	Berchtesgaden, Landhaus Rosetti
Roßbach, Karl	Steinstraße 44/I
Scherer, Emanuel	Amalienstraße 32/II
Schmid, Dr., Anton	Georgenstr. 93/IV
Schmid-Fichtelberg, Jos. Ant.	Berchtesgaden
Schmidt, Stephan	Oberstdorf i. A.
Schmitt, Julius	Rosenheim
Schneider, Max	Tattenbachstr. 16/I
Seitz, Anton	Franz-Josephstr. 29/I
Silbernagl, Joseph	Rosenheim
Sixt, Georg	Augustenstr. 90
Spaeth, Dr., Leo	London E. O. 62 Holborn Viadukt
Tauer, Karl	Agnesstr. 48/I
Tschernikl, Sepp	Kitzbühel i. Tirol
Volkmar, Karl	Mexiko, Oficina Industrial y Mercantile oporto postal 1002
Weiß, Georg	Karlstadt a. M., Marktplatz 389
Weiß, Joseph	Berchtesgaden
Winreiter, Karl	Partenkirchen
Zollitsch, Fritz	Promenadeplatz 3/III

*) Wo kein Ort genannt, ist München zu lesen.

Vorstandschafft.

1920—21:

Dr. Anton Schmid, Vorstand,
Paul Fromme, Schriftführer,
Alois Demmel, Kassier,
Josef Ittlinger und **Paul Hübel**, Beisitzer,
Josef Ittlinger, Bücherwart,
Max Ippenberger, Zeugwart.

1922,

Dr. Anton Schmid, 1. Vorstand,
Georg Sixt jun., 2. Vorstand,
Paul Fromme, Schriftführer,
Fritz Müller, Kassier,
Josef Ittlinger und **Paul Hübel**, Beisitzer,
Josef Ittlinger, Bücherwart,
Bruno Neigert, Zeugwart.

Vorträge und Veranstaltungen.

Die wöchentlichen Zusammenkünfte fanden am Montag 8 Uhr im Vereinslokal, Pschorrbräuhallen, Neuhauserstrasse 11/I statt.

1920.

- 8. Nov.: **Dr. Anton Schmid** — Eine Gratwanderung vom Daumen zum Nebelhorn,
- 22. Nov.: **Josef Ittlinger** — Aus dem Kaunergrat, Watzespitze über den Westgrat,
- 29. Nov.: Vorlesung aus Heinrich Noe: Bergfahrten und Raststätten: Das Paradies im Pitztal,
- 11. Dez.: 20. Stiftungsfest des A. K. B.

1921.

- 3. Jan.: **Otto Oppel** — Patrouillenkletterei in den Dolomiten,
- 17. Jan.: **Josef Ittlinger** — Vom Pitz Bernina zum Monte della Disgrazia,
- 24. Jan.: **Franz Budian**, Sonnentage im Wetterstein,
- 14. u. 28. Febr.: **Paul Hübel** — Mit Luftschiff über Berg und Tal (I. u. II. Teil),
- 21. Febr.: Vorlesung aus „Heidepeter Gabriel“ von Rosegger und „Grashalme“ von W. Withman,
- 7. März: **Georg Sixt** — Gebrauch der Bezard-Boussole,
- 14. März: Vorlesung aus Emerson: Die Sonne segnet die Welt
Alpine Lehr- und Übungskurse:
- 18. April: **Georg Sixt**, Technik des Felskletterns,
- 2. Mai: **Josef Ittlinger**, Eistechnik,

- 30. Mai: **Paul Hübel** — Gefahren der Alpen,
- 20. Juni: **Dr. Anton Huber** — Bergsteiger und Wetterkunde,
- 7. Nov.: **Karl Roßbach** — Alpine Literatur,
- 5. Dez.: **von Wundt** — Allerhand Jugenderinnerungen.

1922.

- 6. Febr.: **Dr. Anton Schmid** — Die Ehrwalder Wetterwand,
- 26. Febr.: Maskiertes Faschingskränzchen,
- 6. März: **Josef Ittlinger** — Westalpenberge,
- 27. März: **Bruno Neigert** — I. Ueberschreitung des Berggeistturmes,
- 3. April: **Karl Roßbach** — Aus dem Kaunergrat,
- 10. April: Alpiner Sprechabend: Bewirtschaftete Hütten, Bergbahnen, Naturschutzbewegung in den Alpen,
- 1. Mai: **Adalbert Holzer** — Ausstellung von Aquarellen,
- 8. Mai: **Georg Sixt** — Gebrauch der Bezardboussole und des Höhenmessers,
- 22. Mai: **Georg Sixt** — Gehen im Fels,
- 4. Dez.: **Josef Ittlinger** — Vorführung von Lichtbildern aus den Dolomiten und Westalpen.

Hans Dorn †.

Nun sind schon 2 Jahre vergangen, daß sie unseren Freund Hans Dorn zur ewigen Ruhe trugen. Droben im stillen Gossau liegt sein Grab und schaut hinauf zu den Bergen, die er so sehr geliebt, die ihm das brausende Sterbelied sangen und die ihn nun — Treue um Treue — mit Mutterarmen umfassen halten und behüten im langen Schlaf. —

Von der Hofbürgelhütte kommend war Freund Dorn nach einem Biwack in der Nähe der Adameckhütte am 6. September 1920 an Herzschwäche gestorben. Seit 1905 unserem Verein angehörend, hatte er eine stattliche Anzahl von Gipfeln erstiegen, in der letzten Zeit von Burghausen aus, wo er als Oberingenieur bei den Chem. Werken Wacker tätig war. —

Schritt für Schritt, mit schwer pochendem Herzen, das die Ueberanstrengung im Menschendienst wund und mürbe gerieben hatte, mußte sich unser Freund die letzte Zeit zu den Reichtümern der Natur emporkämpfen, aber reich beschenkt kam er wieder und trug für Wochen und Monate Schätze inbrünstigen Gottverstehens mit sich, und der Choral, dem ihm die Sturmesorgel dröhnte, als er zum letztenmal sein krankes Herz an die eisigen Rippen der steinernen Gralswächter in bangem Erschauen schmiegte, gab im vielleicht mehr, als uns anderen Lebenden bislang beschieden ward, gab ihm Einsicht und ehrfürchtiges Verstehen der letzten Dinge, bevor sich ihm das Tor des ewigen Friedens erschloß.

Wir Menschen freilich fühlen nur die brennende Wunde, die uns sein Hingang schlug. Wir suchen in banger Furcht die Qualen des letzten Kampfes nachzufühlen den unser Freund einsam zu

bestehen hatte, während die mutige Gattin in bewundernswerter Treue und Kühnheit Hilfe für den sterbenden Lebensgefährten suchte und sich in unerhörter Selbstaufopferung durch das wirbelnde Schneetreiben neuen Weg zu den Helfern bahnte. Wir wissen es nicht, ob diese Stunden, die uns so schrecklich erscheinen, ihm nicht das Höchste und Wundervollste an überirdischer Größe und Schönheit gaben, die Erkenntnis und das Verstehen alles Geschaffenen, welches uns erst überkommt, wenn sich die Schatten des letzten Schlummers auf unsere müden Augenlieder senken.

Wir alle sind Sucher des Lichts. Wir alle, die wir uns den heiligen Idealismus der Jugend bewahrt haben, streben empor zu den Flammen der Schönheit, die droben auf den granitnen Festaltären Gottes leuchten. Und vergönnt das Schicksal einem von uns hinzuscheiden inmitten dieses köstlichen Ringens, so sei dies uns andern kein Schreckbild, sondern Trost und Erhebung. Denn von dem toten Freunde glüht und flammt der Prometheusfunke heiligster Bejahung alles dessen, was die Natur Gutes und Reines schuf, zu uns hinüber und steht als leuchtendes Fanal auf unserm Wege, Dank darum den Toten, die uns Pfadsucher waren!

Hans Baumeister.

Turenbericht 1920-22.

Vorbemerkung: Aus Gründen der Raumersparnis wurde von einer Aufzählung sämtlicher Fahrten und Gipfel abgesehen. Sommertouren sind im allgemeinen nur dann einzeln aufgeführt, wenn sie unter Beschreitung eines schwierigen Kletterweges durchgeführt wurden oder in die Uralpen auf vergletscherte Berge führten. Winter- und Skitouren fanden nur dann Erwähnung, wenn dabei mindestens die 2000 m Grenze überschritten wurde. Die Gesamtzahl der Bergfahrten eines jeden Berichterstatters ist jeweils vor dem Berichte vermerkt.

Die an einem Tage bestiegenen Gipfel sind durch (—) Querstrich verbunden. Sommertouren sind als solche nicht besonders gekennzeichnet. Wintertouren (1. Dez. bis 30. April) und Skitouren dagegen haben eine nähere Bezeichnung erfahren.

In den Tourenberichten kommen folgende Abkürzungen vor:

Aufst. — Aufstieg	Gr. — Grat
Abst. = Abstieg	N. — Nord etc.
Üb. = Überschreitung	W — Wintertour
Beg. = Begehung	Sk — Skitour.

Sämtliche Touren wurden **führerlos** ausgeführt.

Bauer Emil: 1920 12, darunter Hochvogel, Namloser Wetterspizze.
1921 16, darunter Hohe Geige, Wildspizze, Hinter- u. Vorder-Ölgrubenspizze, Weißkugel, Weißseespizze.
Bojer, Wolfgang: 1921 4, darunter Piz Buin (Sk.), Oe.-W. Tiefkarspizze—Oe.-W. Lärchfleckspizze;
1922, 22, darunter Vord.-Hint.-Augstenberg, Dreiländerspizze, Silvrettahorn, Piz Buin, Breite Krone, Bischofspizze, Piz Taschalba, sämtl. mit Sk.
Brass, Karl: 1922, 80, darunter Sonnenjoch, Gr.-Geltenberg, Graukopf—Hilfersberg, 5 Gipfel im Samnaun (sämtl. m. Sk.) Lamsenspizze, Kammerlinghorn—Hocheispizze, (Üb.), Blaeispizze (Aufst. N.-Grat, Abst. Blaeis), Schneeige-Apere Hachalmspizze (Aufst. O.-Grat, Abst. SW.-Grat), Schneewinkelspizze, Säuleck, Preimelspizze, Ankogel (Aufst. O.-Grat)—Schwarzkopf—Grubenkarkopf, Gr. Dachstein, Gr. Bettelwurf (Aufst. W.-Grat), Speckkarspizze — Kl. u. Gr. Bettelwurf (Üb.), Kl. u. Gr. Lafatscher — Bachofenspizze (Üb.), Predigtstuhl (Üb.), Fleischbank (Aufst. N.-Grat).
Budian, Franz: 1920 16, darunter Wetterwandek (Sk), Gr. u. Kl. Waxenstein, Riffelwandspizzen — Zugspizze,
1921, 15, darunter Wetterwandek, Hoher Gaif, Schneefernerkopf (sämtl. m. Sk.), Gr. u. Kl. Kirchturm (Aufst. N.-Wand, Abst. W.-Wand), Kl. Hundstallkopf (1. Aufst. u. d. N.-Wand, (Gamsanger), Jungfernkarkopf, (Aufst. N.-Wand), Hochwanner, (Auf- u. Abst. Kar im Fall), Plattspizze, (Auf- u. Abst. O.-Grat), Zugspitze—Innere—Mittlere Höllentalspizze, Kl. Wanner (Aufst. N.-Wand).
1922, 16, darunter Wetterwandek (3×, Sk.), Schneefernerkopf (3×, Sk.), Zugspizze (Sk.), Kl. u. Gr. Kirchturm (Üb.), Höllentalspizzen (Üb.), Jungfernkarkopf (Auf- u. Abst. Hundstall).

Dörfler, Karl: 1920, 12, darunter Alpspitze (2× Sk.), Höllentorkopf (2× Sk.), Gaif-Hochblassen, Schwabekopf (W.-Grat, I. Beg.)—Verpeilspitze, Rofelewand (Üb.), Watzekopf (sämtl. Erhebungen, I. Erst. d. höchsten P.), Watzespitze (II. Beg. d. W. Grates), Weißkugel (Aufst. S. O. Kante, I. Beg., Abst. N. Grat), Totenkirchl (Aufst. Merzbacherweg).
1922, 10, dar. Mittl. (Aufst. W. Grat) — W. Madatschzinne (O. Grat), Seekogel, Wildspitze, Hint. Brochkogel.

Eichinger, Adolf: 1921, 16, dar. Hint. Kirchstein (I. Beg. d. S. W. Wand).

Fromme, Paul: 1920, 28, dar. Scheffauer (Aufst. Ostlerr.), Totenkirchl (2×) Scheffauer (Aufst. Leuchsr.) Zettenkaiser (N. Kante).
1921, 93, dar. Ellmauer Halt (W.), Sonneck (W.), Alpspitze (2×, Sk.), Totenkirchl (Aufst. Heroldweg), Scheffauer (Leuchsr.), Zettenkaiser (Abst. N. Kante), Feuerspitze, Vorderseespitze (Aufst. u. Abst. O. Grat), Parseierspitze (Abst. O. Grat), Kitzsteinhorn, Wiesbachhorn, Vord.-Hint. Bratschenkopf — Glockerin Gr. Bärenkopf, Großglockner, Scheffauer (Aufst. Ostler Abst. Leuchsr.)
1922, 45, dar. Alpspitze (Sk.), Regalp wand, Scheffauer (Leuchsr.), Zsignondyspitze, Rossruck — Thurnerkamp (Aufst. W. Grat).

Gämmerler, Max: 1922, 57, dar. Hochstand — Widdersbergerhorn — Tarntaler Sonnspitz, Höllentorkopf (2×) Alpspitze, Schneefernerkopf — Zugspitze Gr. u. Kl. Venediger — Hohes Aderl — Reinerhorn — Schwarze Wand — Hoher Zaun — Kristallwand — Gr. Geiger — Gr. Happ — Dreiherrnspitze (III. Wintererst., I. dir. Überkletterung d. O. Gr.) — Umbalköpfl (sämtl. mit Sk.) W. Plattspitze (I. Erst. ü. d. S. Grat), Riffeltorkopf (I. Erst. ü. d. N. O. Wand), Totenkirchl (Aufst. S. Wand, Abst. S. O. Grat), Wetterwand (II. dir. Beg.), Schlüsselkarspitze (Aufst. W. Grat) — Leutascher Dreitorspitze (allein), Lärcheck — Vord.—Hint. Gamsflucht, Höchste Törltum—Oe.—W. Törleck — Goingerspitze, Törlwand (Aufst. S. Wand, Abst. W. Grat), Südl. Riffelspitze (I. Erst. ü. d. N. W. Wand), Oestl. Plattspitze (Aufst. O. Grat, Abst. n. S. allein).

Gottschaldt, Ernst: 1922, 26, dar. Hochstand — Widdersbergerhorn, Schneefernerkopf (Sk.) Grauwand (Sk.) Pluderling — Geyerspitze — Reckner — Klammjoch (Sk.), Wetterwand (II. dir. Beg.), Totenkirchl (Aufst. S. Wand), Lächeck — Vord.—Hint. Gamsflucht.

Gutbier, Karl: 1920, 55, dar. Fellhorn, Kanzelwand, Hammerspitze, Hahnenköpfe, Didamskopf, Alpspitze (sämtl. m. Sk.), Kl.—Gr. Waxenstein, Fleischbank (III. Aufst. ü. d. W. Wand), Gaif-Hochblassen, Kl. Angelus, Ortler (Aufst. Hint. Grat), Königspitze, Cevedale (N.-W.-Hauptgipfel), Eisseespitze, Schöntaufspitze, Hoher Angelus, Vertainspitze.
1921, 103, dar. Gr. u. Kl. Venediger (2×), Keeskogel, Hohes Aderl, Rainerhorn, Alpspitze, Tarntaler Sonnenspitze, Reckner (sämtl. mit Sk.), Kl. Halt (Aufst. N. W. Wand), Ellmauer Halt (Aufst. Kopftörlgrat), Totenkirchl (Aufst. S. Wand), Kitzsteinhorn, Wiesbachhorn — Vord. u. Hint. Bratschenkopf — Glockerin — (Gr. Bärenkopf, Großglockner, Sonntagkopf, Hint. u. Vord. Maurerkeeskopf, Schlieferspitze, Oe. W. Simonyspitze [Aufst. Krimmlerkees], Dreiherrnspitze Üb.), N. u. S. Malhamspitze, Guirl, Gr. Geiger, Mandlkarkopf, Gabler-Reichenspitze (Üb.), Fleischbank (Aufst. Winklerschl.).

Heckel, Dr., Alfred: 1920, 10, dar. Großglockner, Piz Buin, Dreiländerspitze, Fluchthorn.
1921 8, darunter Wetterspitze, Vorderseespitze, Monte Rosa.
1922 14, dar. Wiesbachhorn — Glockerin, Sonnblick, Hochalmspitze, Ankogel,

Holzer, Adalbert: 1921, 35, dar. Torhelm, Feldalpenhorn, Olperer, Gr. Riffler, Kl. Leiterspitze, Krone, Piz Lava, Lorainfernerspitze, Piz Montana, Piz Davosassa, Piz de Val Groden, Versilspitze, Piz Buin (sämtl. m. Sk.), Kl. und Gr. Leiterspitze, Gr. Schafkarkopf (Aufst. N.-O.-Grat).
1922, 11, dar. Benediktenwand (Aufst. Maier-Stadelbauer), Kaltwasserkar-spitze (Aufst. W.-Wand).

Hübel, Anton: 1920, 32, dar. Hint. Ölgrubenspitze (Üb.)
1921, 45, dar. Dreiländerspitze, Fluchthorn, M. u. Höchster Drusenturm, Scesaplana, Bilkengrat, Verspalagrät, Sulzfluh, Rot—Furka.
1922, 25, dar. Gr. Grottenkopf (2mal, Sk.), Gr. Venediger.

Hübel, Paul: 1920, 24, dar. Totenkirchl, Ankogel, Sass Rigais, Sass de Mesdi, Kumedel, Villnöser Oda, Kl. Fermedaspitze, Piz Buin, Dreiländerspitze.
1921, 16, dar. Musterstein, (Aufst. S.-Wand, allein), Riffelhorn, Matterhorn, Mönch (allein).

Ippenberger, Max: 1920, 9, dar. Weißkugel, Kitzsteinhorn, Großglockner, Johannisberg, Hohe Kiffel,

Ittlinger, Josef: 1920, 10, dar. Schwabekopf (W. Grat, I. Beg.) — Verpeilspitze, Rofelewand (Üb.), Watzekopf (sämtl. Erhebungen, I. Erst. d. höchsten P.), Watzespitze (II. Aufstieg ü. d. W. Grat), Höchste Madatschzinne (Aufst. W. Grat, I. Beg. allein), Weißkugel (Aufst. S. O. Kante, I. Beg. Abst. N. Grat).
1921, 26, dar. Schneefernerkopf — Zugspitze (Sk.) Zimbaspitze (Aufst. W. Grat), Scesaplana, Kl. — M. — Höchste Drusenturm, Großblitzner (Aufst. N. O. Grat, I. Beg.) — Gr. Seehorn (Üb.), Piz Buin, Fluchthorn, Patteriol, 1922, 14, dar. Verpeilspitze (N. W. Wand, II. Beg., neuer Weg), P. 3010 — Hochrinneck, Grieskogel (Gsahlkopf, Aufst. S. Wand, I. Abst. ü. d. N. W. Kante) Tristkogel (S.-Grat) Mittl. (W. Grat) — Westl. Madatschzinne (O. Grat), Seekogel, Wildspitze, Hint. Brochkogel.

Kögl, Adolf: 1920, 17, dar. Valluga, Scheibler, Rükopf, Nebelhorn—Daumen, (sämtl. m. Sk.), Gimpel, (Auf- u. Abst. W.-Grat), Gr. Krottenkopf, (Auf- und Abst. N.-Grat), Trettachspitze, (Aufst. W.-Wand), Seilhenker—Höfats (Üb.), Kl. Wilde, (Aufst. S.-Kamin, Abst. N.-Kante), Zuckerhütl, Stubaier Wildspitze.
1921, 22, dar. Mohnenfluh, Madlochspitze, Valluga, (Sk.), Gr. Krottenkopf, (Auf- u. Abst. N.-Grat), Oefner, (Aufst. S.-Grat), Gimpel, (Aufst. N.-Wand, Blenkamin, Abst. W.-Grat), Kl. Wilde, (Aufst. S.-Kamin, Abst. W.-Grat), Krotten-spitzen, (Aufst. W.-Grat)—Oefner, Kölleschrofen, (Aufst. O.-Kamin, Abst. S.-Kamin), Gimpel, (Abst. W.-Grat), Großlignier, Gr. Seehorn, (Üb.).
1922, 15, dar. Kl. Wilde. (I. Winterbestg.), Krazer, (Üb.), Gr. Krottenkopf (Auf- u. Abst. N.-Grat), Oefner, (Aufst. S.-Grat, Gelbe Wand), Krotten spitzen (Üb.), —Oefner, Gimpel (Aufst. S.O.-Kamin, Abst. W. Grat), Gimpel (Aufst. N.-Wand, Blenkamin, Abst. W.-Grat), Kölleschrofen (Aufst. O.-Kamin, Abst. S.-Kamin), Wolfbnerspitze (Aufst. W.-Wand, Abst. N.-Grat).

Markert, Carl: 1921, 25, dar. Hint. Tajakopf, (Sk.), Kl. Bruder, (Aufst. S.-W.-Grat, N.O.-Grat), Mittl. Bruder (Abst. NO.-Wand), Hochkalter (Aufst. Schöne Wand, Abst. Blau eis), Gamsfluchten, Berggeistturm (I. Aufst. über die N. Wand, I. Üb.), Wetterwandeck (I. dir. Beg. der Wetterwand).
1922, 29, dar. Alpspitze, (Sk.), Pluderling — Geyerspitze — Reckner — Klammjoch (Sk.), W. Plattspitze (I. Aufst. ü. d. S.-Grat), Riffeltorkopf (I. Aufst. ü. d. N.O.Wand), Verpeilspitze (Aufst. N.W.-Wand, II. Beg., neuer Weg), P. 3010—Hochrinneck, Grieskogel, (Aufst. S. Wand, I. Abst. ü. d. N.W.-Kante), Tristkogel (S.-Grat), (Mittl. W.-Grat), — W. Madatschzinne (O.-Grat), Seekogel, Schwabenkopf, (Aufst. O. Grat), Wagespitze (Auf- u. Abst. Eisweg), S. Riffelspitze (I. Aufst. ü. d. N.W.-Wand).

Martin, Anton: 1920, 22, dar. Gr. Venediger, Rainerhorn, Zugspitze, Schneefernerkopf, Wetterwandeck (sämtl. m. Sk.) Ellmauer Halt (Aufst. Kopftörlgrat), Totenkirchl (Aufst. Christ-Fickkamin, Abst. Leuchs Var.), Zimbaspitze, Scesaplana, Kl. - W. - Gr. Drusenturm, Gr. Lignier (Aufst. N.O.-Grat, I. Beg.)—Gr. Seehorn, Piz Buin, Fluchthorn, Kl. Halt (Aufst. N.W.-Wand).
1921, 22, dar. Hochiss, Rofanspitze (Sk.), Totenkirchl (2ma', Aufst. Heroldweg), Musterstein (Auf- u. Abst. W.-Grat), Kl. Halt (Aufst. N.W.-Wand), Totenkirchl, (Aufst. Stöger—Gschwendnerkamin, Abst. Heroldsweg).
1922, 20, dar. Zsismondyspitze, Rossruck—Thurnerkamp (Aufst. W.-Grat).

Müller, Fritz: 1920, 22 dar. Wagendriscelhorn, Alpspitze, Zugspitze, Schneefernerkopf, Wetterwandeck (sämtl. m. Sk.), Totenkirchl (Auf. Heroldweg), Kl. Halt (Aufst. N.W.-Wand).
1921, 51, dar. Grossvenediger, Rainerhorn, Alpspitze, Zugspitze, Schneefernerkopf, Wetterwandeck (sämtl. m. Sk.), Ellmauer Halt (Aufst. Kopftörlgrat), Totenkirchl (Aufst. Christ-Fickkamin, Abst. Leuchsvor.), Zimbaspitze, Scesaplana, Kl.-M.-Gr. Drusenturm, Grosslitzner (I. Aufst. ü. d. N.O.-Kante)—Gr. Seehorn, Piz Buin, Fluchthorn, Patteriol, Oe.-W. Griesspitze (Üb.), Wetterwandeck (I. dir. Beg. d. Wetterwand).
1922, 44, dar. W. Plattspitze (I. Aufst. ü. d. S.-Grat), Totenkirchl (Aufst. Heroldweg), Zsismondyspitze, Rossruck—Thurnerkamp (Aufst. W.-Grat),

Neigert Bruno: 1921, 16 dar. Musterstein (Aufst. S.-Wand), Madatschtürme (Üb. I. Abst. ü. d. W.-Grat), Schwabekopf (W.-Grat, II. Beg.), Rofelewand, Berggeistturm (I. Aufst. ü. d. N.-Wand, I. Üb.), Kl. Halt (Aufst. N.W.-Wand), Wetterwandeck (I. dir. Beg. d. Wetterwand).

1922, 29, dar. Alpspitze, Höllentorkopf, Kl. u. Gr. Venediger — H. Aderl — Rainerhorn—Schwarze Wand—Hoher Zaun—Kristallwand, Gr. Geiger—Gr. Happ, Dreiherrnspitze (III. Wintererst., I. dir. Überkletterung d. O.-Grates)—Umbalköpf (sämtl. m. Sk.), W. Plattspitze (I. Erst. ü. d. S.-Grat), Verpeilspitze (N.W.-Wand. II. Beg., neuer Weg), P. 3010—Hochrinneck, Grieskogel (Aufst. S.-Wand, I. Abst. ü. d. N.W.-Kante), Mittl. (Aufst. W.-Grat)—W. Madatschzinne (O.-Grat), Seekogel, Schwabenkopf (Aufst. O.-Grat), Watzspitze (Aufst. u. Abst. Eisweg).

Nicolay Dr. Ferdinand: 1922, 65, dar. Blauweisspitze (Aufst. N.-Grat, Abst. Blauweiss), Sonnenkogel, Schwabenkopf (Aufst. W.-Grat), Madatschkogel, Grieskogel (Aufst. u. Abst. S.-Grat), Weisseespitze, Rofelewand (Aufst. S.-Grat, Abst. Eisrinne), Verpeilspitze.

Rädler Hermann: 1920, 19, dar. Höfats (Abst. N.-Grat, Üb.), Trettachspitze (W.-Wand).
1921, 16, dar. Höfats (2×).

Rosbach Karl: 1920, 25, dar. Oelgrubenspitze.
1921, 22, dar. Zugspitze (Sk.), Schwabenkopf—W.-Grat (II. Beg.), Rofelewand, Weisseespitze (allein), Madatschturm (allein).

Scherer Emanuel: 1920, 78, dar. Fellhorn, Hammerspitze, Schiesser, Hahnenköpfe, Didamskopf, Höllentorkopf, Alpspitze (3×), Zugspitze, Schneefenerkopf, Wetterwandek (sämtl. m. Sk.), Kl.—Gr. Waxenstein, Fleischbank (III. Aufst. d. d. W.-Wand), Gais-Hochblassen, Scheffauer (Aufst. Ostlerr.), Totenkirchl (Aufst. Zottw.), Ortler (Aufst. Hint. Grat), Königspitze, Cevedale (N.-Hauptgipfel), Eisseespitze, Plattenspitze, G. Schöntaufspitze, Hoh. u. Nied. Angelus, Zeburu.
1921, 123, dar. Höllentorkopf (2×), Alpspitze (3×), Schw. Henndl, Gr. Venediger, Keeskogel, H. Aderl, Rainerhorn, Gr. Happ, Gr. Geiger (alles m. Sk.), Ellmauer Halt (W.), Sonneck (W.), Totenkirchl (Aufst. Heroldweg), Ellmauer Halt (Aufst. Kopftörlgrat), Kitzsteinhorn, Gr. Wiesbachhorn-Bratschenkopf, Glockerin, Gr. Bärenkopf, Grossglockner, Hohe Riffel, Sonntagkopf, Hint.—u. Vord. Maurerkeeskopf, Oe.—W. Simonspitze—Umbalköpfe—Dreiherrnspitze, Gubachspitze, Mallhamspitze, Quirl, Gr. Geiger, Totenkirchl (Aufst. Merzbacherweg, Abst. S.-Wand), Scheffauer (Aufst. Ostlerweg).
1922, 72, dar. Alpspitze (2×), Sonnenjoch, Höllentorkopf (sämtl. m. Sk.), Regalpwand, Kitzsteinhorn—Maurerkogel, Grossglockner, Johannisberg—Hohe Riffel, Zsigmondyspitze, Rossruck—Thurnerkamp (Aufst. W.-Grat).

Schmid Dr. Anton: 1921, 5, dar. Oe.-W. Griesspitze (Üb.), Wetterwandek (I. dir. Beg. d. Weiterwand), Sonnenspitze (Üb.).
1922, 3, dar. W. Plattspitze (I. Erst. ü. d. S.-Grat).

Schmitt Julius: 1920, 30, dar. Totenkirchl, Scheffauer (Ostlerweg), Kl. Halt (Aufst. N.-Kante, Abst. N.W.-Wand), Totenkirchl (Aufst. Schrofeneggerkamin, Stöger—Gschwendtnerkamin), Scheffauer (Leuchsr.), Totenkirchl.
1921, 14, dar. Kl. Halt (Aufst. ganze N.W.-Wand).

Silbernagel, Josef: 1920, 40, dar. Scheffauer (Klammerriss), Kl. Halt (Aufst. N.-Kante, Abst. N.W.-Wand), Scheffauer (Kaupert—Cämmererkamin), Watzmann (Aufstieg Ostwand), Göll (Aufstieg W.-Wand, Zelleroute), Totenkirchl (Klammerekamin), Totenkirchl (Aufst. Christ—Fick—Leixlkamin, Abst. Pfannkamin), Totenkirchl (Schrofeneggerkamin).
1921, 31, dar. Totenkirchl (Aufst. S.-Wand), Totenkirchl (Aufst. W.-Wand, Piazzroute), Scheffauer (Kaupert—Cämmererkamin), Totenkirchl (Heroldweg, Ullmannvar.), Lamsenspitze (N.O.-Kante).
1922, 24, dar. Hochkalter (Aufst. N.-Grat, Abst. Blauweiss), Scheffauer (Ostleroute 2×), Scheffauer (Kampert—Cämmererkamin), Hohe Fürlegg, Totenkirchl, Regalspitze.

Sixt, Georg jun.: 1920, 71, dar. Oe. u. W. Törlspitze (2×), Totenkirchl (Aufst. Heroldweg, Ullmannvariante, Abst. Stöger—Gschwendtnerkamin), Dreitorspitze (Aufst. O.-Wand), Predigtstuhl (II. Beg. d. Westverschneidung), Totenkirchl (Aufst. Pfeilerweg—Ostlerr. Abst. Ullmannvar.—Heroldweg), Totenkirchl (Aufst. Christ—Fick—Leixlkamin, II. Beg.), Totenkirchl (Dülfer-Schaarschmidweg, II. Beg.), Totenkirchl (Aufst. O.-Wand), Predigtstuhl (Aufst. W.-Schlucht)—Hint. Goinger Halt (N.-Grat), Kl. Halt (Aufst. N.-Wand), Lärcheck, Törlwand, Regalpwand, Regalpspitze, Regalturm, N. Törlturm, Bauernpredigtstuhl, Goingerturm, Goinger Törlspitze, W. Oe. Törlleck, Höchst.

Törlturm, V.-H. Gamsflucht, Lärcheck, Totenkirchl (Piazzkamin), Totenkirchl (Leuchsriff), Kl. Halt (N. O.-Wand), Totenkirchl (Merzbacherweg).

1921, 21, dar. Predigtstuhl Hauptg. (Aufst. W.-Wand, neuer Weg), Fleischbank (Kraffttrieb), Totenkirchl (Aufst. O.-Wand), Predigtstuhl—Goingerhalt (Aufst. N.-Grat), Totenkirchl (Stöger-Gschwendtnerkamin), Totenkirchl (Aufst. u. Abst. Christ-Fickkamin, II. Abst.), Totenkirchl (Leuchskamin), Ruchenköpfe (Dülferferriss), Mitterkaiser (II. Beg. d. Preußenschlucht), Totenkirchl (Schrofeneggerkamin).

1922, 32, dar. Sonneck (Aufst. S.-Wand), Kaiserkopf, Treffauer (Aufst. O.-Grat, Abst. N.-Wand), Kleinkaiserl—Sonneck (O.-Grat), Totenkirchl (Leuchsweg), Fleischbank (Aufst. N.-Grat), V. u. H. Karlspitze (Puttschellerweg)—Totenkirchl (Aufst. S.-O.-Grat).

Tschernikl, Sepp: 1921, 20, dar. Kitzbühler Horn (Sk), Gr. Venediger, Predigtstuhl (Aufst. u. Abst. S.-Grat), Ellmauerhalt (Kopftörlgrat), Predigtstuhl (Aufst. S.-Grat, Abstieg Mirinne) — H. Goinger Halt (Aufst. N.-Grat), Fleischbank (Kraffttrieb), Predigtstuhl, Törlwand (Aufst. O.-Grat) — Regalpwand, Törlwand (Aufst. S.-Wand, Abst. O.-Grat).

1922, 63, dar. Kitzbühlerhorn (8 ×), Riffeltor—Gr. Burgstall (sämtl. mit Sk.), Predigtstuhl (Aufst. Tavernarokamin)—Goinger Halt (N.-Grat), Törlwand (Aufst. u. Abst. O.-Grat), Törlwand (Aufst. S. Wand, Abst. O.-Grat), Ellmauer Halt (Aufst. Kopftörlgrat), Fleischbank (Kraffttrieb)—Christaturm—Totenkirchl (Aufst. S.-O.-Grat), Schlicker O. u. S. Turm.

Weiß, Georg: 1920, 5, dar. Göll (Aufst. W.-Grat).

Gesamtzahl der berichteten Touren:

1920:	661,	darunter	172	Skitouren
1921:	835,	"	284	"
1922:	801,	"	429	"

Routenbeschreibungen.

(Namen von Mitgliedern sind gesperrt gedruckt.)

Bayerische Voralpen.

Hinterer Kirchstein (Benediktenwandgebiet), I. Erst. ü. d. S. W. Wand durch Adolf Eichinger und Otto Leixl (†).

Siehe Jahresbericht der A. S. M. 1921.

Wettersteingebirge.

Kl. Hundstallkopf, I. Beg. der Nordwand (Gamsanger) durch Franz Budian (allein am 13. Juni 1921).

Von der Reintaljagdhütte an den Fuß der Wände, mit denen / der Gamsangerkopf gegen das Reintal abstürzt. Einstieg links unterhalb des doppelzackigen Gipfels. Rechts ober dem Einstieg eine große Höhle. Zuerst über steile Schrofen gerade empor in eine Mulde unterhalb eines gelben großen Ueberhanges. Dieser bleibt rechts. In der Mulde links durch einen 10 m Riß auf ein Felsband. Von ihm über schwierige Platten zu 4 allein stehenden Bäumchen. Von da sehr schwieriger Quergang nach rechts zu einem nassen Kamin. In diesem ca. 60 m schwierig aufwärts auf einen begrünten Kopf. Ueber diesen an den Gipfelaufbau des Gamsangerkopfes. Links von dem Gipfelzacken in einer steilen Rinne auf den rückwärtigen Grat des Gamsangerkopfes und über den Grat zum Gipfel des Kl. Hundstallkopfes (8 St.)

Westlicher Eckturm des Westgrates der Part. Dreitorspitze (ca. 2000 m). I. Aufst. über die Nordwand, I. Üb. durch Karl Markert und Bruno Neigert am 21. August 1921.

Vom Oberreintal steigt man in der Rinne der zwischen dem W. und NW. Grat der Dreitorspitze eingeschnittenen Schlucht bis 40 m unter die Plattenwände empor [25 Min.]. Unter einem Felskopf leitet nach rechts in die Nordwand des Turmes ein Band, das man zum Schlusse sehr kleingriffig, ca. 60 m weit verfolgt. Dann sehr schwer rechts aufwärts an eine Kante und 15 m Quergang schräg abwärts hinein in den Kamin, der zur Scharte unterm Gipfel leitet. Erst an einer Rippe im Kamin, dann in seinem Grunde an der rechten Begrenzung zwei Ueberhänge sehr schwer überkletternd, zu einer Verästelung. Im linken Ast über brüchigen, steilen Fels zur Scharte und auf der Gratkante zum schmalen Gipfel. (Sehr schwer und ausgesetzt, 300 m vom Karboden.)

Da der Turm, dessen erste Besteigung anlässlich der ersten Begehung des Dreitorspitz-Westgrates ebenfalls durch ein Mitglied des A. K. B. ausgeführt wurde, bis jetzt weder benannt noch vermessen ist, wurde er „Berggeistturm“ getauft.

Wetterwandeck (2700 m), direkte Durchkletterung der Wetterwand durch Karl Markert, Fritz Müller, Bruno Neigert und Anton Schmid am 2. u. 3. Okt. 1921.

Etwas links der Fallinie des Wetterwandeckgipfels springt aus der Wand ein Grat vor, der parallel der Wetterkante hinanzieht, etwa 350 m über dem Fusse der Wand aber abbricht. Dieser Grat begrenzt ein Kar, das zwischen ihm und der Wetterkante eingebettet ist. Max von Lassberg und Hans Leberle, die ersten Durchsteiger der Wand, erreichten diesen Grat schon fast an seinem oberen Ende von Osten her. Unser Einstieg liegt in der Fallinie des unteren Gratabbruches an der Stelle, wo ein breites Plattenband von links nach rechts emporzieht. Wir gewannen das Band durch einen Kamin gerade über dem linken Eck des breitesten zur Wand hinaufreichenden Latschenstreifens (kurze äusserst schwere Stelle an der oberen rechten Wand. Stemmriss). Am oberen Rande des Bandes nach rechts aufwärts zu einem Kessel, in den von links eine Schluchtreihe abbricht. Zu dem Vorsprung rechts vom Abbruch empor und um denselben, kurz absteigend, auf ein horizontales Band, das über dem Abbruch in die Schlucht leitet. Zu einem Seitengrat hinauf und jenseits in der Schlucht weiter, bis man nach 60 m hinter einer Felsnadel ihre linke Kante erreicht. Traverse durch den oberen Teil einer abbrechenden Schlucht. Von einem Köpfel leicht absteigend auf einen begrasten Fleck und durch einen kurzen Schrägriss auf die jenseitige Scharte. Nun leicht in das links gelegene kleine Kar, an dessen westlichem Rand man die unterste Stufe des eingangs genannten Kares erreicht hat. Zu einer sperrenden Wandstufe und in ihr auf einem horizontalen Bande nach links in den Winkel (Weg der Lawinen im Frühjahr). An einer kurzen Plattenwand sehr schwer zur Sohle des Kares. Anfangs über die Platten rechts der Sohle (der Grat rechts konnte wegen Zeitmangel nicht begangen werden) dann durch Rinnen im Grunde zum Fusse der Schlusswand und auf einem Schrofenband nach rechts zur Gratscharte, die v. Lassberg und Leberle von Osten erreichten. Auf einen Gratturm (an der linken Gipfelwand schwere Stelle) und zu einem Geröllkessel der Schlusswand (hier zieht auch rechts eine breite Schlucht zum Gipfel des Wetterwandecks, die unten abbricht). Durch eine Schrofenrinne nach links, an einer roten Höhle vorbei, dann in einer weiteren Rinne nach rechts zu einem kleinen Kessel mit anschliessender kurzer roter Stufe. Vom Spalt hinter derselben schräg rechts zu einem Geröllkessel am unteren Ende zweier nach links emporziehender steiler Schrofenrinnen (rechts befindet sich eine senkrechte kaminähnlich verengte Schlucht). Durch die rechte Rinne (mit kurzem Ueberhang nach 10 m) bis unter die senkrechte Schlusswand. Hier horizontal nach rechts in einen Winkel, in dem ein unten abbrechender Riss herabzieht. Nach rechts auf einen brüchigen Absatz, dann horizontale Traverse nach links zu dem Riss, der mit leichtem Ueberhang anhebt (äusserstschwere Stelle). 5 m darüber auf einem Band 2 m rechts zu einem niedrigen kleingriffigen Wandl und über dasselbe zu einer Geröllterasse unter den Grattürmen. Durch eine Rinne zur Gratscharte wenige Minuten westlich des Wetterwandecks.

(Sehr schwere, landschaftlich hervorragende Tour. 8 Stunden.)

Wetterwandeck (2700 m). Varianten in der obenbeschriebenen direkten Route durch Max Gämmerler und Ernst Gottschaldt im Juni 1922).

Am Einstieg wird der sehr schwere Kamin auf dessen linkem Begrenzungsrücken umgangen und so leicht das Plattenband erreicht.

In der Schlusswand vom Geröllkessel schräg rechts über der roten Stufe auf der linken Begrenzung der linken Rinne 40 m empor auf

einen kleinen Grat, auf ihm nach 15 m zur letzten Wandstufe. Direkt an der Kante über 3 hintereinander liegende schwere, aber sehr schöne Ueberhänge von 4,3 und 2 m Höhe hinauf in einen Spalt (15 m, Stand) und im Zickzack durch Schrofen nach 30 m auf den Gipfelgrat.

Westl. Plattspitze (2678 m). I. Erst. ü. d. Südgrat durch Max Gämmerler, Karl Markert, Fritz Müller, Bruno Neigert, Anton Schmid, und Karl Waizer am 4. Juni 1922.

Bei einigen Blöcken links des senkrechten untersten Abbruches Einstieg. In einer Rinne nach rechts, dann durch einen Riss gerade auf den Gratrücken (ca. 100 m, sehr schwierig). Nun auf den schrofigen Rücken selbst weiter bis zum Beginn eines grossen Plattenschusses (ca. 150 m) oder rechts auf dem Grat in abwechslungsreicher Kletterei bis zu der Höhe, in der der Plattenschuss beginnt (von da ab ist der Grat nicht mehr empfehlenswert, man muss sich schliesslich von ihm 15 m nach links auf die Schlucht über dem Plattenschuss abseilen). Erst gerade an dem Plattenschuss empor, dann nach rechts in die Schlucht, die er mit dem Grate bildet. Durch Risse und über Wandeln an den linksseitigen Platten hinauf und in die Scharte, die der östl. Grat mit dem Gipfelmassiv bildet. Nun schräg rechts unter der roten Gipfelwand durch auf die Schrofenhänge und nach links zum Gipfel.

(3 Stunden, bei einem Uebergang von der Ehrwalderalm zu Knorrhütte empfehlenswert, teilweise sehr schwierig).

Riffeltorkopf (2231 m). I. Beg. der Nordostwand durch Max Gämmerler und Karl Markert.

Die Nordostwand zieht mit ca. 70° Neigung zwischen der markanten Nordkante und schluchtähnlichen Verschneidung, die sie mit der Westwand der Riffelspitze bildet, empor. Einstieg 50 m hinter der Kante. Man erklettert den 30 m hohen Abbruch der Schlucht, steigt in ihr 20 m empor, wendet sich dann nach rechts und erreicht über steile Risse und Wandstellen nach 100 m die NW-Kante. Hier setzt ein 10 m breites, 70° geneigtes Plattenband an, das sich unterhalb der N-Kante durch die ganze Nordostwand zieht und den Anstieg vermittelt; auf schmaler Leiste nach links an die Kante des Plattenschusses und an ihr 10 m empor (äuss. schw.) Stand. 15 m links aufwärts an einem Bande, bis es durch eine angelehnte Platte versperrt wird (Mauerhaken). 1 m absteigend links um die Kante und 4 m hinauf in den Spalt hinter der Platte (Sitz, äuss. schw.). Auf stark hinaushängendem Gesimse 5 m links hinauf zu einer angelehnten Platte, an ihrem oberen Rand hangelnd 4 m rechts an die Kante (Mauerhaken). Noch 4 m empor; schwerer Quergang nach rechts und 5 m hinauf auf einen Absatz (Stand). Die Platten gehen über in eine 50 m hohe, vollkommen senkrechte, aber großgriffige und feste Wandstufe. Ueber mehrere, äuss. schw. Ueberhänge hinauf, bis neuerdings ein Plattenschuss ansetzt. An seiner linken Kante 4 m empor, dann auf schmaler, mit Rasenpolstern durchgesetzter Leiste 15 m Quergang nach rechts (Seilzug, Mauerhaken an einer Unterbrechung) und anschließend durch einen 4 m hohen schwarzen Riß hinauf auf die nunmehr weniger geneigte plattige Fortsetzung des Bandes. In gleicher Höhe befindet sich rechts die auffallende Scharte in der N-Kante, vor dem Ansatz der überhängenden Türme. Vom Ansatz des Bandes bis hierher fast durchwegs äuss. schw., aber wunderbare Wand- und Plattenkletterei. Nun leichter auf dem Band 40 m empor, nach einer kleinen Unterbrechung links um einen Pfeiler, bis von rechts oben eine größere Rinne herabzieht und das Band sich verliert. Von der NW-Kante sieht man jetzt zwei Risse herabziehen, links derselben befindet sich eine Schlucht, die man nun zu erreichen sucht. 30 m durch eine Rinne, am Fuße des linken Kamines empor und nach links unter die überhängende Wandstufe, mit welcher die Schlucht abbricht. 8 m schräg rechts äuss. schw. den unteren Teil des Ueberhanges hinauf und auf seinem Rücken 8 m äuss. schwerer Quergang nach links (Mauer-

haken mit Karabiner). Nun mittels großen Spreizschrittes ungewöhnlich schwer links um die Kante und hinter eine angelehnte Platte (Stand). Ueber mehrere Schichtköpfe schräg aufwärts (10 m) und über eine 20 m hohe Wandstufe in die flache Schlucht. (Wanddepression). Nun in ihrem Grunde hinauf unter einen schwarzen Riß. Von hier entweder an der rötlichen, brüchigen Seitenwand links 5 m ungew. schwer empor und mittels Quergang nach rechts hinauf in ein schwarzes Felsloch (Stand), oder durch den schwarzen Riß hinauf in den Spalt. Von hier 5 m Quergang rechts in ein zweites größeres Loch und nach rechts auf der Kante und anschließendem Band nach 40 m hinaus auf das Gipfelplateau.

400 m ca. 8 Std. Vom Beginn des Bandes an fast durchgehend äuss. schw., aber hochinteressant.

Südl. Riffelspitze (2264 m) Nordwestwand, I. Beg. am 24. Sept. 1922 durch Max Gämmerler und Karl Markert.

In der Fallinie des Gipfels zieht eine Kaminreihe herab, die da aus der Wand austritt, wo einige Zirben am höchsten emporreichen (Quelle!) Einstieg: (1650 m) 30 m östlich der Schlucht über den aus der Wand vorspringenden Plattenkegel im Zickzack 70 m empor, bis ein Band nach rechts in die Schlucht leitet. Teils in ihr, teils auf der linken Begrenzungsrippe 100 m oft sehr schwer empor in eine gradurchsetzte Schrofenmulde (1800 m), die von mehreren, kulissenartig aufgebauten Wandstufen abgeschlossen wird. Diese werden nicht rechts, sondern in einer Schleife nach links überwunden, indem man schräg links aufwärts unter einer schwarz-gelb gestreiften Wand auf eine Rippe quert (Steindaube) und nun hinter mehreren Schichttafeln in gleicher Richtung weiterquerend zu einer markanten Rippe gelangt, von der sich ein Ueberblick über den ganzen östlichen Teil der Wand bietet. Hier ist der untere Wandgürtel überwunden (250 m E.). Auf der Rippe und in Schrofen leicht empor, sich ständig rechts haltend, auf einen begrüneten Rücken (350 m). Auf ihm empor und nach rechts in eine Mulde, in welche auch die anfangs verfolgte Schlucht mündet und aus der sich nun die wunderbar geformte, plattengepanzerte Schlußwand 200 m hoch aufbäumt. Zwei Schächte, Gletscherspalten ähnelnd, leiten an ihren Fuß, man wählt den linken und klettert in ihm, mehrere Stufen überstimmend, aufwärts; er führt in die eingangs erwähnte Kaminreihe. In ihr in sehr anregender und schwerer Kletterei weiter; eine senkrechte Wandstufe wird an der linken Begrenzung durch einen brüchigen Riß überwunden (10 m), der nach rechts an die Kante führt. Man ist nun aus dem Kamin gedrängt und muß versuchen, in einer Schleife nach rechts in der ausgesetzten Plattenwand ihn wieder zu gewinnen. Auf der Rippe 8 m empor, an einer Leiste 10 m Quergang nach rechts zu einem Riß. An ihm (sehr kleingriffig) 8 m empor, bis er durch eine völlig glatte Platte von 2 m Länge abgeschlossen wird. Diese mit Hilfe eines Hacken überwindend gewinnt man die Fortsetzung des Risses, der sehr anstrengend nach 12 m auf ein in den Kamin zurückführendes Band mündet. Im Kamin anfangs sehr eng und anstrengend 30 m empor zu einem Stand; dann nach links aus ihm heraus und über Schrofen und Wandstufen 30 m grade empor auf den Gipfelblock.

(5 Stunden, Wandhöhe 600 m). Untere Stufe teilweise sehr schwierig, Schlußwand teilweise äusserst schwierig.

Kaisergebirge.

Predigtstuhl — Hauptgipfel (2007 m). „Schichtenband“: Erste vollständige Begehung durch Adolf Gretschmann, Dr. Emil Gretschmann und Gg. Sixt jun. am 16. Mai 1922.

Man verfolgt die zur Predigtstuhlscharte hinanführende große Geröllrinne bis etwa 50 m oberhalb des auffälligen kleinen Turmes, der am unteren Ende dieser Rinne steht. Hier setzt links ein rinnenartiges

Band an, das wenige Meter unterhalb einer Rippe und parallel dieser verläuft. Man verfolgt es und hat anschließend ein überhängendes brüchiges Wandl zu überwinden. Von seinem oberen Ende über die Platte nach links querend zu gutem Stand. Nun um die Ecke herum, ein wenig absteigend und wieder horizontal querend, zum Schlusse etwas aufwärts zu einer Nische. Um die Wand sich herumdrückend, zu einer zweiten Nische, dicht unter den auffälligen schwarzen Überhängen, die, vom Ellmauer Tor gesehen, das „Band“ überdachen. Nun schwerste Stelle, über das plattige Wandl (mehr als mannshoch, trittlos) zum Kriechband und auf dem Wege „Dülfer-Fiechtl“ (siehe Kaiserführer, Anhang) vollends zum Gipfel. — Felstour in neuzeitlichen Stile, kurz, äußerst schwierig, aber wegen der höchst eigenartigen Stellen auch sehr eindrucksvoll.

Silvretta Gruppe.

Großblitzner (3111 m). I. Aufstieg über den Nordostgrat durch Josef Ittlinger, Anton Martin und Fritz Müller am 7. August 1921.

Der N. O. Grat — eigentlich O. N. O. Grat — ist der von der Saarbrückerhütte aus sichtbare, von links zum Gipfel ziehende, zackenbesetzte Aufschwung des Massivs aus der vergletscherten Lücke zwischen Litzner und Glötterferner. Wir umgingen den ersten großen, isoliert stehenden Turm auf der Seite des Gl. Ferners und stiegen über einen Eishang stufenschlagend in die hinter dem Turm liegende Scharte. Die nächsten kleinen Erhebungen nördl. umgehend, kamen wir in den wandartigen Stellaufschwung des Grates. Erst uns nach links haltend, dann in gerader Richtung über Wände, Steilrinnen und kurze Kamine aufwärts kletternd, kamen wir an dem spitzen Zacken vorbei, der von der S. Hütte aus gut sichtbar ist und erreichten oberhalb wieder die Gratkante. Diese verfolgend gelangten wir zum Schlusse leicht absteigend in die Scharte vor dem Gipfelturm. Von hier über eine glatte Wand auf die Höhe des S. O. Grates und über diesen zum Gipfel. (ca. 3 St. v. Einstieg).

Öztaler Alpen.

Schwabenkopf (3379 m). I. Ersteigung über den Westgrat, vollständige Begehung dieses langen Grates, der zahlreiche schwere Kletterstellen aufweist, durch Karl Dörfler und Josef Ittlinger am 9. VIII. 1920.

Einstieg: Die von der Verpeilhütte sichtbare Schneerinne, welche zu dem breiten Sattel im unteren Teil des Grates führt. Etwas rechts vom Einstieg ein auffallender grosser klotziger Felsturm. Wir verliessen die Rinne in der Mitte nach links und gelangten über gut gestufte Felsen zur Grathöhe, die zunächst sich als eine breite von Rippen und Rinnen durchzogene Plattenflucht zeigte. Erst in der oberen Hälfte schnürt sich der Grat zusammen, weist eine Reihe sehr scharfer Schneiden und Stufen auf, die wir alle überkletterten. Im obersten Aufschwung des Grates zum Gipfel trafen wir eine sehr schwere Kletterstelle, die uns als Schlüsselstelle erschien für den, der den Gratweg beibehalten will. Ein rötlicher, senkrecht aufsteigender Gratturm mit davor liegendem Block versperrt den Weg über die Kante. Ueberwindung: Auf schmalem Felsband ca. 8 m nach rechts zu einem kurzen, tiefeingeschnittenen, eisgefüllten Kamin mit eingeklemmtem Block. Aufstieg über die glatte Wand links vom Block, vermittels des dünnen Spaltes zwischen Block und Wand.

Der Grat, welcher keine einzige nennenswerte Scharte aufweist, stets ansteigend verläuft und reizvolle Kletterei bietet, ist der schönste Zugang zum Schwabenkopfe von Verpeil aus. Zeitdauer 4—5 Stunden vom Einstieg zum Gipfel.

Watzekopf (2915 m). I. Ersteigung des höchsten Gipfels. Überschreitung sämtlicher Erhebungen des Gipfelgrates durch die Gleichen am 12. VIII, 1920.

Wir gingen von der tiefsten Einsenkung zwischen Watzekopf und Watzespitze (ca. 2700 m.) aus und verfolgten den Grat zum Watzekopf über alle 5 Gipfel hinweg bis zur letzten Erhebung (talaus), die mit einem Holzkreuz geziert und trigonom Punkt ist. Es ist dies aber nicht der höchste Punkt. Der höchste Gipfel ist vielmehr der zweite in unserer Reihenfolge, welcher vom dritten durch eine Scharte mit vollkommen senkrechter Wand getrennt ist, die wir schwierig erkletterten. Der Watzekopf ist durchaus kein unbedeutender Gipfel, sondern eine selbständige und prächtige, wenn auch nicht hohe Erhebung; der Blick in die schmale Furche des Kaunertales hinab ist wegen der vorgeschobenen Stellung und des steilen Absturzes ungewöhnlich eindrucksvoll. Auf dem höchsten Punkte haben wir keine Spur von Besteigungen gefunden und einen kleinen Steinmann errichtet.

Watzespitze (3533 m). II. Ersteigung über den Westgrat.

Wir erreichten den Grat auf dem Wege der Erstersteiger über den Südwestpfeiler. Vorher Biwak in der tiefsten Einsenkung zwischen Watzekopf und Watzespitze (etwas über 2700 m, von uns Watzekopfscharte genannt). Für Nachfolger ist von Wert zu wissen, dass wir den ersten Aufschwung des Hauptgrates (P. 3403) von Norden nahmen, alle die übrigen Türme aber von Süden erstiegen, soweit wir sie nicht über die Stirnseite erkletterten. Auch den grossen überhängenden Turm am Anfang des letzten Aufschwungs, welchen die Erstersteiger in der Nordflanke bewältigten erkletterten wir über die südliche Plattenwand. Zeit: vom Biwak zum Gipfel 8 Stunden.

Höchste Madatschspitze (2891 m). Aufstieg Südwand-Westgrat durch Josef Ittlinger allein am 17. VIII. 1920.

Auf dem Kamm einer alten Moräne unter den Südwänden der Madatschspitzen durch zu einer begrünten Felsrippe in der Fallinie des höchsten Gipfels. Ueber die Rippe zur prallen Südwand aufsteigend und dann nach links auf absteigendem Bande hart unter den Wänden durchgehend erreichte ich in 20 Minuten die westlich vom Gipfelturm gelegene Scharte. Der Westgrat des Gipfels bricht mit 30 m hohem Ueberhang in die schmale Scharte ab. Ich querte über der nördlichen Eisrinne auf plattigen Bändern ca. 20 m nach links in die Nordflanke hinaus und kletterte dann nach rückwärts (rechts) sehr steil über plattige, teilweise überdachte Bänder und feuchte, bemooste Felsen, zuletzt durch eine rissige Verschneidung zur Grathöhe oberhalb des Abbruchs empor (schwierig). Nun über den Westgrat, manchmal etwas nach Süden ausweichend und zuletzt über eine schräge Platte mit Riss zum luftigen Gipfel. Zeit: 1/2 Stunde, prächtige, zum Teil schierige Kletterei.

Weißkugel (3746 m). I. Aufstieg über die Südost-Kante durch Josef Ittlinger, Karl Dörfler, Max Ippenberger am 22. VIII. 1920.

Sie liegt in der Mitte zwischen Weisskugel-Joch und Hintereisgrat und erscheint vom Gepatschgletscher aus als konvexer Aufschwung (unt. Hälfte felsig, ob. Firn) und linke Kante des Berges. Dieser Aufstieg ist ziemlich schwierig. Wir stiegen vom Weisskugeljoch in südwestlicher Richtung mitten durch grosse Eisbrüche auf einen Absatz

Venediger Gruppe.

Dreiherrnspitze (3505 m). I. direkte Überkletterung des Ostgrates durch Georg Eimold (S. Nürnberg). Max Gämmerler, Otto Klingler (S. Oberland), Bruno Neigert und Konrad Stengel (S. Nürnberg) am 15. April 1922.

Vom Reggantörl kommend stiegen wir mit Skiern bis zum Beginn des Felsgrates im Verbindungskamm zu den Simonyspitzen (ca. 3300 m). In einer Schleife nach links auf den untersten Abbruch, dann ständig direkt an der Kante des scharfen, oftmals nach Norden weit hinaus-hängenden Grates empor (sehr ausgesetzt!). Der große Turm in der Mitte des Grates wird direkt an der überhängenden Stirne (schwerste Stelle) überwunden. Auch weiterhin sich am besten an der scharfen, aber festen Schneide haltend (teilweise Reitgrat!) erreicht man in 2—3 Stunden vom Einstieg den Gipfel (sehr schwieriger, aber landschaftlich hochinteressanter Felsgang).



der Südost-Kante — etwa 100 m höher als das Weisskugel-Joch. Die plattigen Felsen erwiesen sich als ungewöhnlich schlecht geschichtet und brüchig. Sie waren zudem vereist und mit Neuschnee bedeckt. Wir verfolgten anfangs die Kante, wandten uns aber bald in die linke Flanke und gingen später über die Kante nach rechts in eine flache plattige Steilrinne; zum Schlusse erreichten wir durch einen kamin-ähnlichen unmittelbar rechts von der Kante eingeschnittenen Spalt die Höhe des felsigen Aufschwungs. Die anschliessende 80—100 m hohe, sehr steile, ausgesetzte und links abbrechende Eiswand, erforderte viele Eisstufen. Nach Ueberwindung des überhängenden Wächtenknicks erreichten wir den Hauptgrat nahe dem südlichen Gipfel des Berges. Von dort leicht zum höchsten Punkte und über den Nordgrat zum Langstauerer Ferner zurück.

Verpeilspitze (3427 m), Nordwestwand. II. Ersteigung, neuer Weg durch Josef Ittlinger, Karl Markert und Bruno Neigert am 22. VIII. 22.

Die 1. Ersteigung der Verpeilspitze über die NW.-Wand wurde 1906 von Ing. Hechenbleichner ausgeführt (s. J.-B. d. Ak. Alp.-Kl. Innsbruck 1906/07 S. 72). Beschreibung fehlt.

Da unser Weg jedenfalls vom oberen Verpeilgletscher weg ein anderer ist und diese landschaftlich grossartige, technisch hochinteressante und abwechslungsreiche Tour den besten Zugang zum Gipfel aus dem Verpeil bildet, folgt hier eine Beschreibung:

In die NW.-Wand ist etwa in Höhe des weissen Schwabenjoches der obere Verpeilgletscher eingelagert, welcher früher mit dem unteren Gletscher zusammenhing, jetzt aber durch einen Felsriegel von ihm getrennt ist, über den links und rechts die Eisabbrüche des oberen Ferners hereinhängen. Vom oberen Boden des unteren Verpeilferners wurde nach schwierigem Uebergang in die Felsen die Wand des Felsriegels zwischen den zwei Eisabbrüchen erklettert und so der obere Verpeilgletscher gewonnen. Da der Bergschrund in der Fallinie des Gipfels infolge Abschmelzung des Eises unangreifbar schien und ein Ausstieg zur Höhe des Westgrates abwegig gewesen wäre, wandten wir uns dem linken Teile der eigentlichen Gipfelwand zu, erkletterten von der Randklüftung weg die untersten sehr steilen und brüchigen Felsen und erreichten so ein von rechts nach links aufwärts ziehendes breites Band. Dieses führte uns in das zwischen den Wänden des Nordgrates und dem eigentlichen Gipfelmassiv herabziehende, aber noch diesem letzteren angehörende Rinnensystem. In den z. T. mit Eis bedeckten Rinnen gerade aufwärts steigend, erreichten wir den Firn-Sattel am Gipfelaufschwung oberhalb der letzten Türme des Nordgrates. Ueber die Eisschneide des Sattels an den steilen Abfall des Gipfels. Ueber den untersten Steilabsturz zuerst gerade hinauf, dann über die Kante nach rechts in die V.-Seite und nach kurzem Quergang wieder zur Grathöhe zurück, die von da bis zum Gipfel verfolgt wird.

Von der Verpeilhütte 7 Stunden.

Grieskogel (3279 m). I. Abstieg über die NW-Kante durch Josef Ittlinger, Karl Markert und Bruno Neigert am 24. VIII. 1922.

Der Nordwestgrat des Grieskogels bildet eine steil absinkende Plattenkante, die sich weiter unten in den zum Gsahlferner abstürzenden Wänden verliert.

Wir folgten in schwieriger Kletterei der Kante etwa 150 m abwärts, führten dann oberhalb von Abstürzen einen Quergang in nördl. Richtung durch eine mit Eishängen angefüllte steile Mulde aus und erreichten so den vom Nordgrat gegen Westen absinkenden Schuttrücken und über diesen leicht die vergletscherte Einsattelung zwischen Gsahl- und Tristkogelferner. Ueber letzteren in das Galruttal.